

Nischka, Darla und ich sitzen auf unserer Kuscheldenkenschlafschreib - Bank und grübeln. „Was macht ihr da?“ Darlas Augenbrauen heben sich ein schläfriges Kleinbisschen. „Na, wir schreiben den Winterbrief. Ist doch nur noch eine Woche Reitstunden. Die Kinder kommen nur noch diese Woche und dann, schwupps, ab in die Winterpause.“ Erkläre ich unserer großen Hundebäarin.“ „Ah, Winterbrief. Klar.“ Darla wischt sich mit ihrer riesigen Pranke über ihre Augen. „Und was genau ist das? Was schreibt ihr da?“ „Nun, wir schreiben, was das ganze Jahr über so los war und was ganz toll war und so.“ „Was war denn los? Ich bin doch erst im Mai hier her gekommen. Ich weiß so vieles noch gar nicht.“ „Nun, es war ein tolles Jahr. Schau dir doch mal die Kinder an, die jeden Tag kommen. Das kann doch nur ein tolles Jahr gewesen sein.“ „Stimmt da habt ihr recht. Und wie die immer mit den Ponys und Pferden umgehen! Das ist so schön da zuzuschauen. Ich hab gar nicht gewusst, dass es sowas gibt, dass Menschen und Tiere so gute Freunde sein können.“ Darla wird ganz ernst. „Ja klar.“ Sage ich. „Wir gehören doch alle zusammen. Wir Menschen und Tiere und Pflanzen und der Wind und das Wetter und die ganze Natur halt. Wir brauchen uns doch gegenseitig, oder?“ „Ja, wenn du das so sagst, ist das ganz klar. Aber woher wissen die Kinder das? Die machen das so selbstverständlich.“ „Na, weil die Kinder das in ihrem Herzen haben. Und in ihrer Natur. Die spüren das noch tief drinnen, dass wir alle eine große Familie sind.“ erklärt die weise alte Nischka ihrer neuen Freundin. „Das ist schön. Ich spüre das auch tief in mir.“ Darla lächelt ihre sanftes Herdenschutzhund Lächeln. „Die machen da nicht so einen Wirbel draus, nur weil einer zwei und der andere vier Beine hat oder Flügel anstatt Arme. Das wär doch auch toll wenn man Flügel hätte. Vielleicht vier Beine zum Laufen, aber auch Flügel. Das fände ich schon ziemlich cool.“ „Sozusagen ein Pegahund?“ Nischka schaut mit ihrem skeptischen Blick Darla an. „Die Kinder kommen auch nicht so auf die Idee, dass der eine dem andern überlegen ist und deshalb über ihn bestimmen darf. Tief in ihrem Herzen drin wissen sie das. Manchmal muss man ihnen nur die Möglichkeit geben, sich wieder dran zu erinnern, aber dann kommt dieses alte Wissen wieder zum Vorschein.“ „Das ist schön.“

Darla schließt ihre Augen und scheint zu träumen. Vielleicht trägt sie dabei ihre Pegahundflügel.

„Na, und dann möchten wir natürlich noch Danke sagen.“ Nischkas klare und konzentrierte Stimme holt uns wieder zurück zu unserer Briefschreibe-Aufgabe. „Oh, Danke finde ich immer gut. Ihr wollt euch sicherlich dafür bedanken, dass die Kinder immer so auf die Ponys und Pferde achten, wenn sie da sind, oder?“ „Genau! Dass sie sich so bemühen, die Sprache der Pferde zu lernen, um sich richtig mit ihnen unterhalten zu können. Und ich sag euch, das ist wirklich nicht einfach.“ „Und dass sie bei jedem Wind und Wetter kommen. Und dann lieber mit den Ponys in der Box kuscheln, anstatt ihre Ponyzeit ausfallen zu lassen.“ Nischka nickt bedächtig, so wie nur alte, weise Wölfe

nicken können. „Und ich hab gesehen, dass sie immer wieder fragen, wie es dem Pferd heute geht und was heute am besten wär fürs Pferd. Und wenn's dem Pony nicht so gut geht, dann halt auch mal nur spazieren gehen oder den Rücken massieren.“ schwärmt Darla. „Ja es ist irre, mit welcher Konzentration und Ausdauer die Kinder die Pferdemassage lernen möchten.“ „Das ist doch eine Menge, für das man sich bedanken kann.“ „Ja, früher, als ich noch auf der Straße gelebt habe, war ich auch immer ganz viel dankbar.“ meint Darla „Dankbar? Für das Straßenleben?“ Jetzt bin ich überrascht. „Aber ja. Ich war dankbar dafür, dass ich meine Ketten losgeworden bin. Und dankbar über die Freiheit. Und dankbar, wenn ich eine halbvolle Pommes Tüte in einer Mülltonne gefunden habe. Mülltonnen sind überhaupt das, worüber man am meisten dankbar sein kann. Ich sage euch, wahre Schätze gibt es dort.“ Darla kommt ins Schwärmen. Nischka nickt ihr erfahrenes Strassenhundnicken. „Aber warst du nicht auch traurig und wütend und verzweifelt?“ „Na klar, ich bin doch auch nur ein Hund. Aber wenn ich, versteckt hinter einem Busch, an meinem frisch ergatterten Stück Brot kaute, war ich so dankbar, dass sich in mir ein ganz gutes Gefühl ausgebreitet hat. Und eine gute Laune. Und damit konnte ich gleich wieder hoch und weiter suchen. Ohne die Freude über das Findebrot hätte mir wahrscheinlich die Kraft gefehlt und ich wär einfach liegen geblieben. Das ist einfach so schön, wenn man dankbar sein kann. Es gibt einem selber ganz ganz viel Kraft und man kann von dieser Kraft auch was an andere abgeben. Verschenken. Wenn mir ein Mensch was zum Essen gegeben hat oder ein nettes Wort, dann habe ich ihn voller Liebe angeschaut. Und diese Liebe ist direkt in ihn hineingekrochen und hat sich verbreitet und hat ihm ein gutes Gefühl gegeben. Und mit diesem guten Gefühl im Herzen ist er weitergegangen. Das ist schön. Oder?“

Dann ist es ein bisschen leise geworden auf unserem Schlafsitzleseschreib-Bank und jeder hat ein bisschen für sich hin geträumt und an Dinge gedacht im letzten Jahr, die ihm dieses warme Gefühl innen drin gemacht haben.

Ich möchte mich bei euch für dieses wunderschöne Jahr bedanken.  
Schön, dass es euch gibt.

Verabschieden möchte ich mich von unserem großen schwarzen RiesenKüKu (Riesen Küss- und Kuschelhund) Barney. Er ist in die weite unendliche Welt der Körperlosigkeit geflogen. Es war eine Freude, 13 Jahre mit ihm zusammen zu leben.

## **BÜROKRATIE**

Im Januar und Februar haben wir nun unsere **Winterpause**. In dieser Zeit finden keine Reitgruppen statt und es fällt keine Gebühr an.

**Am Montag, den 04.März 2024 beginnen wir wieder mit den Gruppen.**

Während der Winterpause haben die Kinder die Möglichkeit sich um ein **Pflegepony/Pflegepferd** zu kümmern.

Wir werden Montag-Freitag von 14.30-17.00 Uhr am Hof sein und die Kinder begleiten.  
Ich schreib zum Winterpflegepferd aber extra einen Brief.

**Jetzt wünsche ich euch allen erstmal eine harmonische und friedvolle  
Vorweihnachtswoche**